

## Schöllnach will an die Donau – das Schiff ist schon da

Neues Bühnenbild zur 44. Prunksitzung der Schöllonia – Garden und Prinzenpaare beeindruckten mit tollen Tänzen



Vor der prächtigen Kulisse der MS Queen Schöllonia schunkelten (v.l.) Kinderprinzenpaar Julia I. und Nico I., Prinzenpaar Zoltan I. und Nicola I., Alois Oswald, Funkenmariechen Lorena Lauks und die Prinzengarde zusammen mit den Elferräten (hinten) und dem Publikum im Muckenthaler-Saal.

– Fotos: Sabine Süß

Von Sabine Süß

**Schöllnach.** Dieses Jahr hat sich die Schöllonia selbst übertroffen: Zur 44. Prunksitzung im Muckenthaler-Saal beeindruckten die Aktiven mit fantastischen Tänzen, kurzweiligen Bütten, zwei bezaubernden Prinzenpaaren und einem eindrucksvollen Bühnenbild. „Shadows of the Light“ lautete das Motto der Veranstaltung, zu der die „Crew“ der Faschingsgesellschaft auf der „MS Queen Schöllonia“ angeheuert hatte. Das prächtige Holzschiff war in wochenlanger Arbeit unter Leitung von Künstler Walter Wilhelm gebaut worden.

Die Rolle des Kapitäns verkörperte Schöllonia-Präsident Tommy Habereder, der gewohnt wortgewandt durch den Abend führte. Dabei musste er allerdings das erste Wort einer Frau überlassen: „Hofschneiderin“ Juliane Kamm eröffnete feierlich die 44. Prunksitzung, ehe Präsidium und Elferrat zum selbst komponierten Schöllonia-Narhalla-Marsch einzogen. Den Auftakt machte die Bambinigarde mit ihrem Gardemarsch. Perfekt hatten die Mädchen ihren Tanz mit Trainerin Marion Wiesner einstudiert. Dem folgte der nächste Höhepunkt mit Tanzmariechen Emilia Wessig, der Tochter von Gardetrainerin Carmen Dietrich. Die Erstklässlerin wirbelte



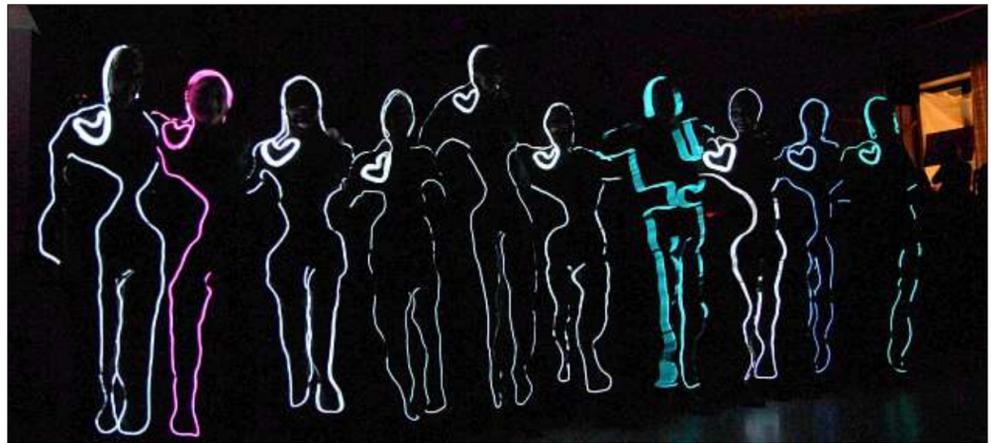
Einen tollen Tanz in Schwarzweiß mit allerlei Beinverwirrung zeigten die Mädels der Jugendgarde.

wie ein Profi über die Tanzfläche, auch das Lächeln saß perfekt.

Darin stand ihr Prinzessin Julia I. aus der närrischen Hochburg zu Schöllnach in nichts nach, die mit ihrem Prinzen Nico, dem ersten Edelritter aus dem Tal der Tiefendobler, auf dem Thron Platz nahm. Lange, so erzählte die Siebenjährige, habe sie nicht gewusst, ob sie Prinzessin sein könne: „Es war nicht so einfach, einen Prinzen in meiner Größe zu finden.“ Doch es gelang – und mit Prinz Nico hat sie einen echten Glücksgriff getan. Der Fünftklässler, der das St.-Gott-

hard-Gymnasium in Niederalteich besucht, stellte sich mit wohlgesetzten Worten vor, ehe er seine Prinzessin auf die Tanzfläche führte. Zu „Atemlos“ zeigten sie einen tollen Showtanz, für den es viel Beifall vom Publikum gab. Einstudiert hatten den Tanz mit den beiden Sylvia Pleidl und Marion Müller. Viel Applaus gab es ebenso für den Tanz von Funkenmariechen Lorena Lauks.

Prinzessin Nicola I. von der hochrossigen Residenz des Wiesenbergs und Prinz Zoltan I., der ungarische Vollblut-Husar, haben



„Shadows of the Light“: So einen Tanz gab's noch nie bei einer Prunksitzung. Im komplett abgedunkelten Saal waren nur noch die Neonlichter auf den Anzügen der Gardemädels zu sehen.

bereits am 11.11. den Schlüssel fürs Rathaus übernommen: „Dass die Prinzessin auch gleich meine Stimme mitnimmt, damit hatte ich nicht gerechnet“, erklärte Bürgermeister Alois Oswald: Fünf Wochen lang hatte er wegen einer Erkrankung unter schwerer Heiserkeit zu leiden. Jetzt geht's allerdings wieder und so sprach er der Schöllonia großes Lob für das gelungene Bühnenbild-Schiff aus: „Wir werden einen Antrag stellen, die Donau zu verlegen – das Schiff dazu haben wir schon.“

Den beeindruckenden Marsch

der Jugendgarde hatten die Besucher des Faschingsauftritts bereits gesehen, mit Franziska Raith hatten die Mädels außerdem einen Showtanz einstudiert – ganz in Schwarzweiß. Da wusste man so manches Mal nicht mehr, welches Bein zu welchem Mädels gehört.

Passend zum ungarischen Temperament des Prinzenpaars war der Gardemarsch der Prinzengarde an den ungarischen Csárdás angelehnt. Ihr Showtanz zeigte, warum die Prunksitzung unter dem Motto „Shadows of the Light“

stand. Komplett dunkel wurde es im Muckenthaler-Saal, kein bisschen Licht war mehr zu sehen. Ganz leise verteilten sich die Gardemädchen im Saal – und tanzten in schwarzen Anzügen mit Neonlichtern über die Tanzfläche. Nicht fehlen durfte am Ende natürlich der traditionelle CanCan.

Das Prinzenpaar, Nicola I. und Zoltan I., beeindruckte mit einem außergewöhnlichen Tanz anstelle eines klassischen Prinzenwalzers und auch die Gäste durften tanzen. Dazu spielte das Duo Sonnleitner auf.

## „Wenn's so weitergeht, wird aus dem Turm ein Erdloch“

Drei Bütten sorgten für viel Heiterkeit – Seitenhiebe auf Politiker aus dem ganzen Landkreis

**Schöllnach.** Drei grundverschiedene Bütten sorgten in der Prunksitzung für beste Unterhaltung. So lud Mario Baier zum „Königstreffen“ ein und blickte auf die Kommunalwahl im vergangenen Jahr zurück: „Für unseren Ossi

Aufwartung machte. Etwa OB Christian Moser, dem Herrscher der Stadt Deggenedorf. „Bauunternehmer Karl will mit seinem Turm nach oben, doch die Freien Wähler bleiben lieber am Boden. Der Karl findet das gar nicht nett, drum kriegt sein Turm ein Minarett.“

Auch Büttenredner Hermann Kapfhammer hatte ein paar „nette Worte“ für den Deggenedorfer Oberbürgermeister: „In Deggenedorf bauen sie eine Fußgängerbrücke, die muss man sperren, wenn mehr als fünf Besucher drauf sind. Jetzt wird ein Turm geplant, anfangs so hoch wie die Brücke lang. Jetzt sind sie schon bei 30 Metern – wenn das so weitergeht, wird's ein Erdloch.“ Vielleicht sollte sich der Linsmaier Paul bei seinen Studien mal darauf konzentrieren, wie man ein Hochhaus baut.

Schöllnachs Ehrenbürger Godehard Eder jammerte immer nur, dabei habe er letztes Jahr eine Rentenerhöhung von 2,65 Euro im Monat bekommen habe. Viel eher Grund zu jammern hätten doch da die Politiker – wie MdB Barthl Kalb: „Ihr habt euch die Diäten ja auch nur um 800 Euro auf zwei Jahre erhöht.“ Bernd Sibler dagegen habe ein Lob verdient, immerhin sei er jetzt Alleinverdiener – „er



Tomatenmark statt Lippenstift, Marmelade statt Rouge: Rosmarie Lindner (r.) gab sich alle Mühe, sich ebenso fein wie Karin Kühnel zu schminken. Das wollte Elferrat Gerhard Früchtl genauer sehen.

– Foto: Süß

hat seine Frau ohne großen Druck daheim gelassen.“

Ganz andere Probleme habe Ewald Straßer. „Wenn der in die Kirche geht, kann's schon mal sein, dass er den Friedensgruß vergisst.“ Falls dies aus Angst geschehen sei,

er könne sich die Hände schmutzig machen, hatte Kapfhammer ein Mittel: Er schenkte Straßer ein Paar Handschuhe.

Dann wandte Hermann Kapfhammer seine Aufmerksamkeit dem Schiff auf der Bühne zu. Als

Vertreter der Bau-Berufsgenossenschaft hatte er daran einiges auszusetzen. Risse im Holz, lauter Flaschen an Deck, ein viel zu kleines Segel und eine schmale Treppe: Nein, seetüchtig kann dieses Gefährt unmöglich sein. Bevor er aber Schiff, Besatzung und Publikum endgültig ausmustern konnte, warf Kapfhammer einen Blick auf Prinzessin Nicola. Mit ihr zusammen sah die Inspektion des Schiffs gleich rosiger aus – und so durfte die „MS Queen Schöllonia“ endlich getauft werden.

Die Sprache verschlagen hatte es den Akteuren der dritten Bütt: „Ohne Worte“ taufte Karin Kühnel und Rosmarie Lindner ihre Einlage, bei der Karin eine vornehme Dame spielte. Mit wohl überlegten Bewegungen nahm sie auf einem Stuhl Platz, aß geziert eine Banane und schmierte sich sorgfältig. Das wollte Rosmarie Lindner auch – doch statt einer Banane kam ein Ring Schwarzwurst aus ihrer Tasche zum Vorschein, statt Lippenstift schmierte sie sich Tomatenmark und statt Rouge Erdbeermarmelade ins Gesicht. Viel zu lachen hatte das Publikum vor allem angesichts des perfekt passenden Gesichtsausdrucks – und am Ende durfte Prinz Zoltan das kunstvolle Make-Up von Rosmaries Wangen lecken.

### Orden für die Ehrengäste

Passend zum Schiff wurde der Orden „Seemannsgarn“ verliehen an Schöllonia-Ehrenpräsident Josef Drasch, MdB Barthl Kalb, MdB Rita Hagl-Kehl, MdL und Staatssekretär Bernd Sibler, stellvertretenden Landrat Josef Färber, OB Christian Moser, Fahnenmutter Cornelia Jokisch, Anna Schönberger, SPD-Kreisvorsitzenden Ewald Straßer, Baron Adam von Aretin, Iggenbachs Bürgermeister Wolfgang Haider und Stellvertreter Wolfgang Schwarz, Schöllnachs Altbürgermeister Franz Lindner und stellvertretenden Bürgermeister Franz Heitzer, Unternehmer Franz Bernitz, FW-Ortsvorsitzenden Werner Kamm, Josef Schmid und Mario Holzinger Raiffeisenbank, SV-Kassier Stephan Menacher, Außernzells Bürgermeister Michael Klampfl, Paul Linsmaier, Markus Gschwendtner (Bayernfanclub), Christian Maier (Narregenia Regen), Christian Pauli (Hofnarria Hofkirchen), Stefan Bertl, Gewerbevereinsvorsitzende Andrea Bergbauer, Wanderfreunde-Vorsitzende Monika Habermann, Franz Zacher, Christian Hierbeck, Annemarie Javed und Markus Ruppert. Einen besonderen Dank gab es für „Schiffsbauer“ Walter Wilhelm. – sas

Weitere Bilder unter [www.pnp.de/fotostrecke](http://www.pnp.de/fotostrecke)

war das eine leichte Wahl. Da kann man schon fast neidisch werden, gell Ewald Straßer?“ Doch der „König vom Sonnenwald“ Alois Oswald strebe nach Höherem: Er könne sogar ein wiedervereintes bayerisches Königreich regieren – „mit König Ossi an der Spitze könnten alle leben“. Dann allerdings hätte es Schöllonia-Präsident Tommy Habereder schwer: „Denn in einem bayerischen Königreich duat ma dann boarisch schmatzen“, spielte Baier auf Tommys hochdeutsch eingefärbte Moderation an. Auch Rita Hagl-Kehl müsse sich ändern – „wie kann man seine Heimat so verleugnen und auf die Maut schimpfen!“

Im Publikum saßen noch andere „Könige“, denen Mario Baier seine